



Shell Energie-Dialog

„Energierévolution in den USA – was sind die geopolitischen Konsequenzen?“

Einführungsstatement Dr. Peter Blauwhoff, Vorsitzender der Geschäftsführung
Deutsche Shell Holding GmbH, Hamburg
Berlin, den 13. Oktober 2014

Es gilt das gesprochene Wort!

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich begrüße Sie herzlich zum heutigen Shell Energie-Dialog und freue mich, dass Sie wiederum in großer Zahl zu uns gekommen sind.

Die Erschließung großer Vorräte an bislang unzugänglichen Öl- und Gasvorkommen hat in den USA eine Energierévolution ausgelöst. Sie hat globale Folgen – energie-, wirtschafts-, klima- und geopolitisch.

Die zusätzlichen Energiemengen mindern aktuell den physischen Druck auf die globale Energieversorgung. Allein die Gasressourcen – inklusive der unkonventionellen Vorräte – reichen aus, die Versorgung der Welt bei derzeitigem Verbrauch weit mehr als zwei Jahrhunderte zu gewährleisten.

Auch wirtschaftspolitisch bleibt diese Entwicklung nicht ohne Folgen: Das reiche Angebot an günstigem Erdgas veranlasst Unternehmen aus den energieintensiven Industrien bereits dazu, ihre Investitionen nach Nordamerika zu lenken. Wie wird sich Europa im globalen Wettbewerb aufstellen?

Für die Klimapolitik birgt die amerikanische Energierévolution Chancen und Risiken. Und zwar nicht nur der Vereinigten Staaten, sondern auch für Europa. Klug genutzt, sollten die Chancen deutlich überwiegen, etwa durch eine stärkere Nutzung von Erdgas in unserem Energiesystem.

Wir bei Shell - und das ist kein Geheimnis - meinen, Gas sollte eine größere Rolle im Energiemix spielen. Das Ziel dieses Schwenks von der Kohle zu mehr Gas ist es, den CO₂-Ausstoß zu begrenzen. Aber welche Weichen müsste Europa dafür stellen?

Die Umwälzung der Energielandschaft wirft zugleich eine Reihe geopolitischer Fragen auf. Die USA sind auf dem Wege zum Energie-Selbstversorger. Ihre Abhängigkeit von Importen aus dem Mittleren Osten sinkt – während Europa auf das Öl aus dieser Region angewiesen bleibt.

Bahnt sich ein langfristiger Paradigmenwechsel an - nämlich ein geringeres Interesse und eine geringe Bereitschaft der Vereinigten Staaten, auf Konflikt-Eskalationen in diesen Regionen zu reagieren?

Und die Notwendigkeit für Europa, die eigenen außenpolitischen Interessen zu definieren und für diese dann konsequent einzutreten?

Werden Europa und die USA in Osteuropa weiterhin an einem Strang ziehen?

Die Herausforderungen sind groß. Welche Folgerungen wird diese Entwicklung für Nordamerika, Europa, den Mittleren Osten und Asien haben?

Über diese Fragen wollen wir mit Experten der Energie-, Wirtschafts-, und Außenpolitik diskutieren. Ich freue mich, dass wir hierfür drei außerordentlich kompetente Gesprächspartner gewinnen konnten, und begrüße

Niels Annen, den außenpolitischen Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion,
Prof. Dr. Volker Perthes, Direktor der Stiftung Wissenschaft und Politik,
sowie Matthias Bichsel, Director Projekte und Technologie der Royal Dutch Shell.

Für die Moderation des Abends konnten wir wiederum einen exzellenten Kenner der energiepolitischen Debatte gewinnen: Klaus Stratmann, Energie-Korrespondent für das Handelsblatt.

Meine Damen und Herren, ich wünsche uns allen eine anregende Diskussion und gute Gespräche beim Get-together im Anschluss.